Göttingisches

## magazin

bet

Wissenschaften und Litteratur.

Berausgegeben

von

Georg Christoph Lichtenberg und Georg Forster.

Dit einem Rupfer.

3wenten Jahrgangs viertes Stud.

Gottingen, bei Johann Christian Dieterich, 1781.

## Inhalt.

T. '	Inventarium. Wensandt des Edlen	17
	Shrnuesten und Hochgelehrten Hrn.	
SAL	Johann Raplers, Rom. Kanf. Manstt. auch Ihr Fürftl. Gnaben von Friedts	
	landt, wohlbestelten Mathematici, seel. verlassenschafft. Sub Anno 1630. von	
TIP	Herrn Hofr. Rastner. S.	ı,
II.	An den HM. dR. zu Br. zwenter Brief.	21
III.	Spstem des Empedokles, von Herrn Prof. Tiedemann.	38
IV.	Hrn. Prof. Schlözers vorläufige zer- streute Anmerkungen, zu Hrn. Beckers Schreiben über Wasern und dessen	
	Proces, oben St. 2, 1781. S. 153:229.	72
v.	Hr. Prof. Blumenbach, über die Liebe	02
	der Thiere.	93

Etwas gur Berbefferung ber Felbges VI. ftange, vorzüglich in Betref bes frums men Zapfens. von G. S. Sollen: berg, Kandidat der Mathematik in Denabruck.

108

Int

Ehri

Rapl

Gna

Eble

Ueber die Republick St. Marino, aus VII. Abdifone Befchreibung feiner italienis ichen Reise gezogen, von Srn. 3.

VIII. Brn. Prof. Lichtenberge Unmerkuns gen über einen Auffat des Srn. Tibes rius Cavallo in den Philosoph. Transactions. Vol. 70. P. I. p. 15.

129

Brn. Prof. Blumenbache Anzeige vers IX. schiedner vorzüglicher Abbilbungen von Thieren in alteren Rupferstichen und Holzschnitten.

136

bener Flaschen schreibt. Vermuthlich hat die Künstler ein Gleichnis versührt, das ich gebraucht habe, indem ich einige Figuren mit den Bäumchen auf gefrornen Fenssterscheiben verglich. Ich habe aber auch eine andere Art von Figuren, noch schicklicher mit dem Schaft- oder Schachtelhalm (Equisetum oder Hippuris) verglichen, mit denen die Jüge, die durch den Anopf positiv gelademer Flaschen hervorgebracht werden, zuweilen die größe Aehnlichkeit haben. Also könnte man jene Maschinen auch gebrauchen die Entwickelung der Pflanzen zu erläutern; eigentlich wird von dieser Art gar nichts durch diese Versuche erläutert, welches ich frenlich nur einer sehr geringen Anzahl unserer Leser wegen, erinnere.

## IX.

Prof. Blumenbachs Anzeige verschiedner vorzüglicher Abbildungen von Thieren in älteren Kupferstichen und Holzschnitten.

Die Houptabsicht dieser Blatter ift, jungen Kunst. lern, die nicht Gelegenheit haben vielerlen Thiere nach

bet Nati

fannt all

noch viel

dungen m

60

am meif dungen jeder in

jahlreiche Meister

Berchem

tind führe ich

treu un

Berdien tut unfr

der

der Ratur ju geichnen, getreue, und boch zunfeich funft. mafig malerifche Rupferfiche und Solifonitte bavon bes kannt ju machen, auf beren Richtigkeit fie fich verlaffen, und die fie mit Zuversicht ftudiren konnen.

Ich bescheide mich zwar gerne daß diesem Auffat noch viel an einiger Bollftandigkeit abgeht: boch muß ich auch erinnern, daß ich eine Menge mir befannter Abbil dungen wiffentlich übergangen, und mich aus Grunden nur auf gemiffe Arten berfelben eingeschrantt babe.

Go übergehe ich z. B. gerade bas, mas insgemein am meiften unter Thiermaleren verftanden wird, Abbils bungen von Schaafen, Auben u. a. Zausthieren, die jeder in Natur sehen kann, und wovon überdem die jahlreichen geasten Blatter, jumal der hollandischen - Meister aus dem vorigen Jahrhundert, Du Jardin, Berchem, fyt, Potter, Adrian van Velde u. f. w. allgemein bekannt sind.

Und unter ben Borftellungen ber übrigen Thiere führe ich blos folche an, die wie gefagt, der Matur ge= treu und zugleich schon gezeichnet find. Die, fo nur einen von beiden Dorzügen baben, konnen ihrer andern Berdienste ohngeachtet, nie Muster für junge, ber Datur unfundige Rinftler feyn.

3 5

n Kunf re nad

tiv gela

Stimile

, inden

nen Fer

le anden

laft ou

ben, m

o gelade

die größ

Rafdiner

au erlau

ts but

nur eint

nere.

riedner

ren in

ten.

Det

Die grifchifchen Infecten g. E. find megen ber auffer. fen Genauigfeit, mit der fogar die fleinften Theile Diefer Thiergen ausgedruckt worden, fur Raturforfcher ein brauchbares zuverläffiges Wert. Für Kunfiler bingegen find fie megen der todten fteifen Manier in der fie der junge Anfanger gearbeitet bat, vollig unbrauchbar. Wengel Bollarts Infecten haben folgende, auffer ber feinen Rabel womit fle radirt find, gar fein weitres Berdienft; groffentheils find fie gang unnaturlich, einige vollig verfellt, und burchgebends fo lebios als wenn man fie an der Radel flecken fabe. Aber auch die andern Thiere bie er ju Alefopi Fabeln, in fein Jagdbuch ic. geant, find fait durchgebnde ffeif und theile febr offenbar fehlerhaft. Einige andre, wie Matthias Beytlers, oder Undreas Rhole Thierbuchtein, die doch ausdrucklich jum Gebrauch ber Kunftler verfertigt morden, find folgends fo unerträglich elend, daß fie gar nicht genannt ju werden verbienen.

Go haben auch die Jagden, die Mallery, Collaert, die Gallen ic. nach Joh. Stradanus Zeichnungen, auf 104 Blatt in quer Fol. gestochen, \*) und wovon der alte

wegen Grabiti

Thiere

mengten

geschweis

Musdruc

and die

Sepf de

ben all willen

groffen von der

bennahe

die Erdic

funit fo 1

der habe

heit geha

preruni tiden di

iderung.

THE REAL PROPERTY.

<sup>\*)</sup> Venationes ferarum, auium, piscium etc. editae a PHIL.

alte Matth. Merian einige ins Kleine copirt hat, zwar wegen der Ersindung und des seinen obschon trocknen Grabstichels ihre Verdienste, die darauf vorgestellten Thiere aber sind ausserst unrichtig gezeichnet, und im Ausdruck der Leidenschaften, meist Carribaturen: der untersmengten Einhörner, Seeungeheuer u. a. Erdichtungen zu geschweigen.

Much in verschiednen neuern foftbaren Rupfermerfen find die Thiere so unverzeihlich nachläffig, blos aus den Ropf der unwiffenden Kunftler gezeichnet, daß man fie ben aller Schönheit des Stichs nicht ohne Widers willen ansehen kann. Die fo fehr gepriefnen Supfer gur groffen Ausgabe von la Sontaines Fabeln find fo voll von dergleichen chimarischen Thiergestalten, daß man bennahe glauben mochte, Oudry (der für Buffon und fonft so meisterhaft Thiere gezeichnet) habe entweder um die Erdichtung in vergroffern mit Gleis feine Kunft auf diesen Blattern so verleugnet: oder aber die Aupferftes der haben nur nach feinen Sfigen gearbeitet, und Frena heit gehabt in der Aussührung die Thiere nach Belieben ju verunstalten. Auch in den kleinen hollandischen Nachfichen diefer Sabeln find ohngeachtet ber gegebnen Ber-Acherung, daß man Naturforscher daben um Rath fra-

a PHIM

er ausm

tile dieje

ider ein

hingeger

er fie de

ir. Wen

der fema

Berdieni:

odlig ver

an fe u

Ehiere die

ast, find

ehlerhoit.

21ndress

Gebraud

fo uneu

eden veh

Collaert

nungen

ovon der

alte

gen werde, doch viele dieser abentheuerlichen Thierges statten stehn geblieben. Ein andres unverbesserlich ge: stochnes und doch für Künstler völlig unbrauchbares Werk ist die prächtige Folioausgabe der Histoire des animaux, die auf Besehl Ludwigs XIV herauskam, da der grosse Meister Sebastian le Clerc seine Kunst an ganz uns förmlich steisen und verzeichneten Thieren verschwenden mußte.

Alle solche sonst noch so berühmte Werke berühre ich also nicht, sondern erwähne blos die, die sich durch eine genaue, und doch zugleich lebhafte malerische Darstellung der Natur auszeichnen.

Auch schränke ich mich, der oben angegebnen Absicht gemäs fast blos auf ganze Sammlungen und Kupferwerke ein, und übergehe einzelne Blätter, als welche zerstreut und seitner anzutressen sind, und folglich nur von wenigen Künstlern benust werden können.

Da überhaupt die Ersindung der Aupferstechers und Formschneidekunst das ungleiche Schicksal gehabt, daß zene gleich mit weit vollkommnern Versuchen als diese angefangen, so versteht sich von selbst, daß man unter den ersten Folzschnitten auch schlechterdings keine erträglischen Thierzeichnungen erwarten darf: dagegen sich uns lid gu

ter den

dem we

daß er auch bei dert ein Thieres

ganz e nier, i

eine ga rers er

die fich

benfom

theils Ein g

und de

pon 6

ter den ersten Zupferstichen Blatter mit ausserordents lich gut gezeichneten Thieren sinden.

Ich besitze einen Elephanten von Marrin Schön dem wenige Zeichnungen von diesem Thiere aus den folsgenden Jahrhunderten benkommen. Man sieht offenbar daß er nach der Natur gemacht senn muß, und ich sinde auch ben Pierius Valerianus, daß im 15ten Jahrhunzdert ein Elephant in Europa zu sehen gewesen. Zu des Thieres Füssen sieht Schöns Zeichen; man erkennt aber ohnehin des verdienten Mannes Blätter theils an der ganz eignen, obwol steisen doch nicht unangenehmen Maznier, die schon mit dem Anfang des 16ten Jahrhunderts eine ganz andere Wendung nimmt, und der blos Düzrers erste Arbeiten, noch mehr aber Glockenthons seine benkommen; und dann an der Schönheit der Abdrücke, die sich wie auf Pergament ausnehmen.

Much auf vielen von Dürers Blättern kommen theils überaus lebhaft und gut gezeichnete Thiere vor. Ein groffer Rhinoceros ader, den er in Holz geschnitten, und der in vielen Thierbüchern copirt worden, ist nur von Seiten des Schnitts zu bewundern: die Zeichnung

Wienters person follow

Da=

Thiergs erlich ge

animaux

res West

gan; up

fd wenden

e berühr

fice Das

bnen M id Kupfa

ils welch

glid nu

sferstecher

il gehabl

unter, des

erträgli

fid up

ter

daran ist abentheuerlich und gan; ausset der Ratur, das Chier wie mit Schildern und Panzerstücken behängt u. s. w. \*)

Don den übrigen frühern Meistern des isten Jahrs hunderts sind mir doch wenige Aupserstiche bekannt, die hier angeführt werden müßten, etwa eine Reihe von Teinrich Aldegravs schönen Blättern ausgenommen, wo er allerhand Laster unter der Gestalt von weiblischen Figuren die auf Thieren reiten, vorgestellt hat.

tim so zahlreicher sind hingegen die ausnehmenden Holzschnitte von Thieren, die zumal in der Mitte des gedachten Jahrhunderts erschienen sind. Bennah nemslich um die gleiche Zeit, da die anatomischen Figuren

in

erwähnen, ber mir von einer Dürerschen Soulpturarbeit neulich zu handen gekommen int, und deren soviel ich weis, in keinent Werke zur Kunstgeschichte gedacht wird. Das Stückgen ist in Medaillenform von Thaler: Größe ganz stach gearbeitet, und sielt ein sugendliches, etwas trach der rechten Schulter und zurück gesehntes Köpfgen von vorn vor. Zur linken Dürers Zeichen, zur rechten die Jahrszahl 1508. Es ist so gefällig und anmuthst voll gezeichnet, und hat sogar nichts von dem siesfern seiner mehresten übrigen Arbeiten, daß mans auf den ersten Dlick ehr für das Werk eines guten Italianischen Meisters halten sollte;

in Def bet vo machter

ner fei hundert.

per bis

Defalifch Werken

daß nem

Antheil

De

Fo, Sui

dans l'hif

gende Be trage les

remarquer

qui batté

de sa Da

DESCRIPTION OF THE PROPERTY OF

der Vorigen Formschneider in diesem Fache vergessen machten, gab auch der Zürcher Polyhistor Conrad Gesaner seine große Thiergeschichte heraus, die mit einigen hundert Holzschnitten geschmückt ist, worunter viele von eis ner bis jeht eben so unnachahmlichen Schönheit als die Wesalischen besindlich sind. Aber auf beider Männer Werken scheint auch der gleiche Fluch geruht zu haben, daß nemlich die Namen der Künstler nicht mit Zuversläsigfeit auf die Nachwelt gekommen sind, die so vielen Antheil an det dauerhasten Branchbarkeit derselben haben.

natur.

leken be

ten John

annt, bi

eife im

enomma

n weith

feellt but

ebritendu.

Nitte di

nah new

Figura

n Abgusta Luturackil

foviel in

acht with aler: Größ

es i ethas

e Köyfget

anntuthe

auf din

Detr Papillon sagt zwar gang dreift und derisso! Fo, Suisse de Nation, excellent Graveur en bois, contemporain de Holbein a gravé les belles figures des animaux dans l'historia animalium de Conrad Gesner. Allein dies ist even so unerwiesen und unbestiedigend als seine sols gende Behauptung: Holbein même a gravé dans cet ouvrage les Lettres grises qui y sont, il est aisé de le remarquer par le Gout du dessein et par quelques squelettes qui battent la Caisse sesquels sont assez sémblables à ceux de sa Danse des morts. peut - etre a et - il dessiné aussi toutes les autres sigures de ces Livres de Gesner,

Denn

Denn erffens ift FO zuverläffig kein Geschlechtsname fondern eine Abbreviatur, die zuweilen auch als Mono. gramma in eine verjogen im Werke vorkommt. Ueberdem find aber die gablreichen Frauren in Gesners Thierbuch (wie herr P. als Mann vom Metier ichon an der ver. schiednen Manier des Schnitts batte feben follen) nicht alle vom gleichen Kinfiler, fondern theils auch mit I.M andre mit einen Rebus u. f. w. bezeichnet. Und gerade alle mit FO markirten, geboren blos ju den mittelmäffigen, und einige barunter wie die Camcele, Schweine, ber Schubu, das Schneehuhn u. f. w. gar ju den folech. Singegen find die meifterhafteffen Schnitte von allen 3. 3. das Caninchen, der Jgel, das Murmelthier, die Avosetta, ber Geidenschwang, der Wiedehopf u. a. m. durchgehends ohne alles Zeichen. Ich habe auffer den Geonerschen Borreden ju diefen Werken auch feine Bibliothecken, feine Briefe, fein Leben das Simler beschrieben, und die erft neuerlich berausgekommnen Gesnerschen Pflanzenwerke durchfucht, aber eben fo wenig Namen oder nabere Nachricht von diefen Forme ichneidern, als die mindfte Spur auffinden konnen, daß Bolbein die Zeichnungen verfertigt oder die Anfangs. buchstaben felbit geschnitten hatte. Daß auf einer von

diefen giebt iff, wi gabtb Gamer fangsbu überaus máffig, Die De Theil ha 1526 ( tu feine lebt hat Ges aus allen ajammen ber Beni hen, blo gefügt: 3 dusmacht beffece M

Dies

DEHLINKY.

groffen M

Betracht,

6. Mag

diesen Lettres grises ein Tod mit der Trommel steht, giebt darum noch keine Anzeige auf Jolbein, da bekannt ist, wie oft der Einfall vom Todtentanz noch bis ins vorige Jahrhundert von so vielen Künstlern, zumal in der Schweiz, nachgeahmt worden. Einige kleinere Anskangsbuchstaben mit nackten Kindern sind allerdings überaus schön: die übrigen aber sind doch nur mittels mässig, und wären auf allen Fall Jolbeins unwürdig. Die Vermuthung aber; daß er an den Zeichnungen Theil habe, ist um so seltsamer da er bekanntlich seit 1526 (da Gesner ein Kind von zehn Jahren war) bis zu seinem Tod sern von der Schweiz in England gesteht hat:

toname

Mono

eherden

hierbud

der po

n) nid

mit

radem

nássian

ne, M

1 falso

ritte w

melthia

opf u.l.

be aum

ud feat

15 8111

**Eomuna** 

eben

en Form

nen, M

Mulan

iner w

M

Gesner selbst hat 1560 bie samtlichen Holzschnitte ans allen Banden seiner weitschichtigen Thierbistorie zusammen abbrucken lassen, und ihnen ausser der Benennung der Thiere in den bekannten Spradchen, blod einige zerstreute kleine Anmerkungen benz gesügt. Dieses Werk das nur einen mässigen Folioband ausmacht, enthält überdem noch verschiedene neuere und bessere Abbildungen; die er erst seit der Ausgabe des grossen Werks erhalten hatte; und ist diesem in vielen Betracht, besonders zum Gebrauch für Künstler, weit G. Mag. 2 Jahrg. 4 St.

vorzuziehn. Zudem macht es auch in der Litteratur der Naturgeschichte Epoche, da Gesner eine Anzahl Erem, plare davon unter seinen Augen und ganz nach der Natur ausmahlen lassen: \*) und zwar ist die Illumination, wie ich aus einem Eremplar ersehe, das ich der Güte des verdienten Herrn Dr. Krügelstein in Ohrdruss zu verdanken habe, so meisterhaft gerathen, daß ihm wenige der ausgemahlten Aupserwerke jenes und des lestverwichenen Jahrhunderts zu vergleichen sind.

Zwey andere gleichzeitige Formschneider die beide eine grosse Menge der schönsten Thiersiguren versertigt haben, sind Christoph Stimmer und Johst Ammon, dieser nach seinen eignen, jener nach seines Bruders des berühmten Tobias Zeichnungen, der doch aller Wahr, scheinlichkeit nach, auch viele Figuren selbst geschnitten.

Von Stimmers zahlreichen Werken berühre ich blos sein Meisterstück, die ausnehmend elegante Ausgabe der Bulgata die Thomas Guarin zu Basel in dren Mediansvetavbänden besorgt hat. Herr J. C. Fueßlin, Papillon u. a. seizen das Jahr 1586. Ich besitze aber eine Aussgabe schon von 1578. Die allgemeinen Verdienste der Figu-

gigur den feinen drucke bie es

gen an jugleich

bildet dies u

ibres (

daß m die kle

foldle

Thieren hand

cherlen

von J

manni

dern b

ni dan

PERHAPITAL

<sup>\*)</sup> Man f. Gesneri epift, p. 186. und HALLERI meth. flud. med. p. 75.

Giguren in diesem Werke, sowol von Seiten der geistreischen Ersindung, als der Zeichnung und des unübertresslich seinen Schnitts, sind so bekannt als die rühmlichen Aussdrücke in welchen Aubens und der alte Sandrart, die es beide sleisig kudirt, davon zu reden pflegten. Ich führe es hier blos der darin vorkommenden Thiere wezen an, die (einige wenige ausgenommen) aufs getreuste, zugleich aber mit dem glücklichsten lebhaftesten Ausdruck ihres Characters, und in mancherten Stellungen, abges bildet sind. Schon allein die ersten Blätter vom Parazdies und der ersten Eltern Haushaltung, enthalten eine solche Külle von mancherlen getreu gezeichneten Thieren, daß man jedes Täselgen genau durchsehen muß, um alle die kleinen Figuren gewahr zu werden.

Jobst Ammon hat einige ganze Sammlungen von Ahieren herausgegeben, wie z. B. die Figuren von allers hand Jagd = und Weidwerk 1582. die Figuren von manscherlen Pferden 1584 u. s. w. Die zahlreichsten und mannichfaltigsten Thiere aber hat er zur zweyren Ausgabe von Johann Zeyden von Dhaun ttebers. von Plinii Büschern von Art und Eigenschaft der Menschen und Thiere versfertigt, die zu Frankfurt 1571 in Fol. herausgekommen, und in der sich eine Menge auch ausländischer Thiere

\$ 2

aufs

ers main

tur da

l Erem

ad de

**Humina** 

s id de

Obrdeuf

das in

und des

die beine

perfection

2fmmon

uders di

r Wah

dnitta

e ich Alli

saabe di

Median

Dapillo

eine Aus

ienfte de

Figu

D.

aufs natürlichste abgehildet finden. Auch die Figuren von Thieren, die er zu den spätern Ausgaben von Schoppers lateinischer Uebersetzung des Reineke Juchs geschnitten, verdienen so wie diejenigen, die Sigm. Feyerabent zur ersten Ausg. \*) versertigt, und die Prof. Christ unrichtig ebenfalls Johst Ammon zuschrieb, Erzwähnung.

Unter Ulyssis Aldrovandi ungeheuren Werken ist sowol in Rückscht des wissenschaftlichen Verdienstes als der Kunst, die Ornithologie den übrigen weit vorzuziehn, als zu welcher Christoph Coriolanus die Figuren gesschnitten.

Ich übergehe Münsters Cosmographie, Stumpfe fens Schweizer Chronick, den Theurdank, den Weiß: könig und mehr dergleichen Werke jenes Jahrhunderts, die duch alle auch zuverlässige und theils schöne Thierzeichnungen enthalten.

Nur denläusig gedenke ich noch eines ganz meisterhaften Holzschnittes in Clairobscur von dren Tafeln, schwarz mit zwenerlen Grün in Bogengrösse, worauf eine Misges burt von einem Schwein vorgestellt ist, und von welt

\*) Vulpecula Reinikes - adiectis insuper elegantissimis iconibus, veras omnium apologorum animaliumque species ad viuum adumbrantibus. Frf. 1567. 8. pen.

hem

und 31 Kein a

4 und

die For

nichts (

hingegi kunft t

eine u

abbildu

lln

Temper

THE REAL PROPERTY.

chem ich nirgend einige Dadricht habe auftreiben ton= nen. Oben druber gur linken Sand feht:

L an mil cing cens quarente et cinq Au moys de Juillet vingt et cinq De ceste grandeur naquir en ceste ville Nommee Paris, cite grande et nobille Ung porceau de monstrueuse facture Difforme, oultre cours de nature. Puis en esté mis, par gens tresbien expers En nathomye mostrant membres divers.

und gur rechten gegenüber ein Huichain moral. Es bat fein ander Zeichen als bin und wieder einige gerftreute 4 und ...

Mit dem Ende des isten Jahrh. fing bekanntlich die Formschneidekunft an in Berfall zu kommen; daber man auch unter den nachherigen Werken diefer Urt nichts ausnehmendes von Thieren mehr aufweisen kann. Singegen bob fich um die gleiche Zeit die Aupferftecher= kunft defto vortheilhafter, und tiefe hat nun feitdem eine ungleich groffere Menge ber vortreflichsten Thierabbildungen geliefert.

Unter den Italianischen Meistern ift zumal Unton Tempesta megen seiner mancherlen Thierzeichnungen, da=

St 3 von

den imis ico e speak

Figure

ben von

te Supe

! Sign

die Proj

rieb, En

derken if

ellites all

raugtehn,

uren ge

Stummi

n Weiß

underti

e Thier

ierhoften

(d) mari

Diegel .

on web

rühmt, doch muß ich gestehen, daß sie mir fast durchz gehends, seine Pferde sowol als andre Thiere, ungestreu und verzeichnet vorkommen. Selbst die Sangvögel, die er und Villamena zum Olma gestochen, sind zwar steissiger als seine meisten andern Blätter ausgeführt, übrigens aber eben so wenig nach dem Leben und theils ganz unkenntz lich; daher ich die großen Lobeserhebungen nicht reimen kann, womit Baldinucci \*) u. a. seine Werke, vorzügzlich die Pferde belegt haben, als unter welchen leptern viele ganz Carricatur und ausser der Natur sind.

Er reicht, wenigstens aus unserm jezigen Gesichtspunkt beurtheilt, nicht an Stephan della Bella der
ebenfalls ganze Sammlungen von mancherlen Thicren geäst, worunter sich auch seltnere, Cameele, Elephanten, Buffel ze. besinden, die zwar auch von ungleicher Gute, aber doch immer getreuer als jene und
manche auch seurig und lebhaft genug ausgesührt
sind.

Allein von Seiten des Ausdrucks wüßte ich keinen Künstler, wenigstens aus ienen Zeiten, der mit Aldert van Everdingen zu vergleichen ware, den man schon aus

dill's Dark nen ? Char bet. Gedid 57 fle in fein laffen, find, t lobren der lei viehler bewuni feinem bende mige ( fagen,

ternhe

Würd aber i

ahet

gehend

www.matilita

<sup>\*)</sup> Arte dell' intagliare p. 72. in Mannie Ausg.

aus feinen Wildniffen und Gindben als einen getreuen Darfteller der unbefeelten Ratur fennt: ber aber auch in feis nen Thierzeichnungen überaus viel Kenntniß bes Naturells, Charaftere und der Leidenschaften ber Thiere verrathen bat. Dieser Geiftliche bat nemlich ju bem obgedachten Gedichte seines alten Landsmanns Zeinrich von Allkmar 57 fleine Rupfertafeln geant, die Prof. Gottiched auch in feiner Ausgabe bes Reinekefuchs wieder hat abdrucken laffen, wo fie aber mit andern von G. Foffe untermengt find, und überdem viel von ihrer erften Schonheit vers lohren haben. Diese Blatter maren gwar ichen megen der leichten fregen Rabel, womit fie radirt find, ju em= pfehlen; aber ihr weit grofferes Berdienft befteht in dem bewundernswurdigen Ausdruck womit jedes Thier nach feinem gangen Naturell bezeichnet ift. Schon der bleis bende Character, das liftige benm Inche, das brums mige gutmuthige benm Bar, das poffirliche ber Deer= fagen, die Gravitat des Sans, die furchtfame Couchternheit des Safen, der Bibbfinm des Schaafs, die Würde und der Anstand des Lomen u. f. w. folgends aber die mancherlen Leidenschaften der Thiere find durch: gehends fo überaus glucklich ausgedruckt, daß ich noch feinen Naturkenner, auch von der unftudirten Claffe,

en, fei

it durch

, ungo

vogel, die

c fleision

gents over

unfennt

t teinn

, porjug

n lesten

Geficht

della du

len This

ele, Eli

n unglo

ene un

usgefühl

d feint

it alders

nan idea

all

d.

\$ 4

Jå:

Jäger u. s. w. gefunden habe, der nicht diese Blätter mitz Bewunderung und Vergnügen angesehn hätte, und man diesen verdienten Mann den Zogarth unter den Thierz malern uennen könnte. Ungeachtet ich mich hier nicht in die Anzeige einzelner Blätter einlasse, so kann ich doch die Jagden von Rubens nicht unerwähnt lassen, die von versschiednen seiner Zeitgenossen, zumal von seinen Freunden Boutman, Volswert und Suyderhoef gesichen, und von Vasan einzeln verzeichnet sind \*). In Absicht der Zussammensehung und der Wahrheit im Ausdruck des äusssersen und einige, wie die wo der Löwe dem Pferd aufs Kreuz springt und den Reuter von hinten zerreißt, werz den vielleicht lange unerreichbare Meistersücke bleiben.

Sammlungen vorhanden, z. B. Picarts Recueil de Lions nach Dürer, le Brün, Rembrant, Potter u. s. w.
Die Rubenschen Löwen von A. Bloteling. Sehr schöne
Löwen, Panther, Bären und viele andre Thiere von
Robert van Voerst nach Roland Savery, welche letztere nebst noch mehrern Thieren von landern Meistern
in der Sammlung, die unter dem Titel von Lairessens

geident. Chenfalls

nad pa 1664 nad

Don

Atolane

langen ti

und habe

verschiedn Gegenden

leg' ange

toden, u

gem hinger

gen Boge

dus aller S

Die T Unsdrucks

in blos i

to die b

die wit

<sup>\*)</sup> Oeuvre de Rubens. p. 231 u. f.

Zeichenkunst hetausgekommen, wieder abgedruckt sind. Ebenfalls vortreffliche Leoparden von Mark de Bye nach Paul Potter. Da hingegen seine Baren, die er 1664 nach Gerards geäßt hat, weit weniger Lob verdienen.

mit:

man

Thier:

idtin

d die

n bets

unden

nau bi

ति है य

6 ausi

s gles

d aufé

, wers

ben.

fondre

de Li-

11. 1.10.

fcone

re von

De les

reistern

ressens

Self

Bon Pogeln und Sischen haben Albert Hamen, Wikolaus de Brüyn, und Adrian Collaert Samms lungen rausgegeben. Flamens Bögel sind leicht padirt und haben eben deswegen mehr Leben als der beis den andren ihre. Zudem hat er seine Bögel nach ihrem verschiednen Aufenthalt und Lebensart auch in passenden Gegenden vorgestellt, daher seine Blätter wegen der das ben angebrachten Landschaften angenehm und zugleich tehrreich werden: de Bruyn hat meist Hausgestügel ges stochen, und seine Blätter sind, wie bekannt, überaus sauber executirt. Die von Cornelius Galle dem jüngern hingegen, so wie die, so Roberts nach den lebendie gen Bögeln in Ludwigs des XIV Menagerie gestochen, pus aller Rücksicht nur mittelmässig.

Die Vorstellungen von Fischen sind überhaupt wenig Ausdrucks und Action fähig, daher ihre Volkommenheit fast blos in einer richtigen Zeichnung besteht und folgs lich die bekannten Fischbücher von Rondeler, Salvigs pus, Willoughby 20, die besten Muster sind.

\$ 5

Ben

Ben den Infecten ift megen ber mannichfaltigen Berfcbiedenheit in ihrem Korperban und in ihren Bewegungen fcon weit mehr Kunfifahigkeit anzubringen, ob fie gleich, wie fcon oben erinnert ift, in vielen Ins fectenwerken vermißt wird. Auch Goedart, der übris gens ein eleganter Maler mar, und das Berdienst bat, bas erfte illuminirte Infertenmerk ausgefertigt gu haben, verftund doch nicht feinen Zeichnungen einiges Leben ju geben. Singegen konnte die artige Sammlung von 52 Blattern, die ber junge Jacob Boefnagel nach feines Baters George Zeichnungen 1592 in vier heften raus. gegeben, allen Insectenzeichnern in Diefem Stucke jum Muffer dienen. Die groffe Menge von Raturalien aller Art, Gemachfe, Blumen, Frachte, lebendige und tobte Thiere, die theils mit vieler Laune angebracht find, befonders aber die febr vielen auslandifchen und beutichen Schinetterlinge, Rafer u. f. w. find durchgehends fo gang nach der Ratur vorgestellt, daß alles auf diefen Blattern ju leben icheint, und ficher jedes Rind, auch ohne Illumination die bier abgebildeten und ihm befannten Dinge erkennen wird.

Conchylien verdienen hier keine Erwähnung, da ihr Hauptverdienst in den Farben besteht, und in die Zeich, nung

nung die vo

wird.

erfehen bener Nachrin Bergni

ner Ari jufüger Idger

milden

augliche

und i der Fli lichstei

im Hi reichen weitem

Jagdb So auc nur mi

Matur tracht

funf (

Anere und P

nung eines Schneckenhauses weit weniger Leben, als in die von einer Traube zu bringen ist, und dazu nicht mehr Talent als zur Zeichnung einer Ernskalldruse erfodert wird.

altigue

en H

ringen

len Ju

r úbb

nst bot

s haber

Beben n

von 5

d feins

en taus

icte pur

lien of

and tolk

find, fo

ind dem

dgehenk

inf diela

nd, aud

ihm 14

ig, bailt

die Zeit

nu

Es ift fcon aus der Heberfchrift Diefes Auffages ju erfeben, daß ich blos von den Thierzeichnungen verschies bener alterer Aupferstecher und Formschneiber einige Nachricht geben wollte: doch muß ich mich bier dem Bergnugen überlaffen, noch einige Zeiten über die vorzüglichen Werke eines der vollkommenften Runftler in fei= ner Art, des würdigen Johann Blias Riedingere binguaufügen. Er hatte den Bortheil, daß er ein gelernter Jager mar; baber er Gelegenheit benuten founte, Die wilden Thiere in allerhand Gitnationen, in ber Rube und in allen Leidenschaften, in ihrem Lager ober auf Der Flucht u. f. m. ju beobachten, die er denn auch aufs glucks lichfte und meift zugleich mit angemeffenen wilden Gegenden im hintergrunde ic. vorgestellt bat; boch find feine gabl= reichen Arbeiten von febr verschiedener Gute und ben weitem nicht alle mit gleichen Ruten zu gebrauchen.

So ist z. B. seine vollkommne Vorstellung der Jagdbarkeit 1729 ein jugendlicher schwacher Versuch. So auch die von Zunden behenzten jagdbaren Thiere 1761 nur mittelmässig. Hingegen ist sein Paradies und folgende fünf Sammlungen desto ausgearbeiteter, und beides sür Matursorscher und Künstler überaus lehrreich: 1) Betrachtung der wilden Thiere 1736. groß Fol. in die Quere, mit Broks Reimen. 10 Bl. 2) Beschreibung und Vorstellung der wilden Thiere nach ihrer Natur,

Geschlecht ic. 1738. swen Sefte, jeder von 4 Bl. im aroften Imperialformat. obne Weberrede Riedingers Meifterfluck bas er in feinen beften Johren voll Gener verfertigt. Die Baren die ein Reh gerteiffen; und die wilden Schweihe im Lager, find das ichonfte, was man in der Art aufweisen fan. 3) Abbildung der jagde baren Thiere mit ihren farten und Spuren 1740 gros Fol. 20 Bl. 4) Entwurf einiger Thiere nach ibren unterschiednen Arten 2c. bon 1738 bis 1755. in 7 Seften in ord. Fol. der erfte Seft Sunde, Die beiden letten Maulthiere, Pferde je. Die aber nicht des Dannes Starte maren; die bier übrigen Sefte bingegen, die ben weiten die wichtigfen find, enthalten eine Menge fremder und beutfcber wilder Thiere. 5) vorstellung wundersamer Zirsche u. a. Thiere von groffen Bereit gejagt. gr. Fol. Meift Jagerravitaten, boch haben manche unter biefen Borfiellungen auch viel malerisches Berdienft, wie g. E. ein Luche ber einen jungen rafchen Sirfd anfallt, bon diefem aber gefpieft wird, fo daß beibe auf bet Dahlftatt tobt bleiben.

In anständischen Thieren ist Riedinger nicht ganf so glücklich als im Wildpret. Doch sind auch einige wie z. B. die Hydne, der Pelican, besonders aber die Landsschaft mit Lowen nach Rubens im zweyten B. der Oresdner Galletie ausnehmend schön. Und sein Nassborn ist nicht allein die einzige gute Abbildung die stut von diesem Thiere existist, sondern zugleich eins der kunstreichsten Blätter die Riedinger ze versertigt, und dem wenige Vorstellungen von Thieren an die Seite get sextent dürsen.